

Kommentierter Beispielenwurf im Fach Latein

Studienseminar Lüneburg Paradies-Gymnasium Studienreferendar Marcus Claudius Severus
--

Datum	10.11.14	Seminarleiter: Herr OStD Directorius Severus
Stunde	2. Std., 850 – 935Uhr	Pädagogischer Leiter: Herr StD Clemens Paedagogus
Ort	A 326	Fachleiterin: Frau StD' Vollstedt
Lerngruppe	eA-Kurs Latein (12)	Fachlehrer: Herr StR Publius Cornelius Calvus Schulleiter: Herr OStD Magnus Imperator

←
Kopf mit Daten zur Stunde

← Hinweis auf für das Zentralabitur vorgebenen Rahmen

Kursthema	Die Suche nach menschlichem Glück (Thematischer Schwerpunkt 2)
Thema der Unterrichtssequenz	Sen. ep. 20: Leistungen der Philosophie
Thema der Unterrichtsstunde	§ 3: Die Schwierigkeit der Identitätsbildung: Übersetzung und Ermittlung der Textaussage (<i>Quis hoc praestabit – exaequa/tenorem suum</i>)

← Unterrichtssequenz und der Stunde

<p>vorrangig geförderte Kompetenz: Textkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine Übersetzung argumentativ vertreten und im Diskurs optimieren - den Inhalt eines Textes wiedergeben - das Thema und die Kernaussage eines Textes formulieren - Außerdem: <p>Sprachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - lateinische Sprache auditiv verstehen - mit Polysemie umgehen: Bedeutungen differenzieren - syntaktische Strukturen unterscheiden und angemessen übersetzen 	<p>Bezug zum thematischen Schwerpunkt: sprachliche Aspekte:</p> <p>Erwerb eines Aufbauwortschatzes zur Philosophie der Stoa:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werte, Tugenden/Laster - Geist, Affekte <p>Umgang mit Senecas pointiertem Stakkatostil:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Brevitas (Parataxe, Asyndeton, Ellipse, kurze Kola) - Eindringlichkeit (Pointen, Sentenzen) - antithetische Ausdrucksweise <p>Kenntnis der Form des philosophischen Lehrbriefs Senecas:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fiktiver Dialog <p>inhaltliche Aspekte</p> <p>Ziele eines vernunftgeleiteten Lebens: Freiheit von Affekten, innere Ruhe</p>
--	--

← In der Stunde vorrangig geförderte Kompetenzen) und der Bezug zum KC bzw. den Vorgaben des Zentralabiturs
← wichtig: Kohärenz zwischen geförderten Kompetenzen und den sich auf den konkreten Stoff beziehenden Lernzielen

1.1 Bild der Lerngruppe

Mit Beginn des Schuljahres 2005/06 übernahm ich den LK Latein mit 11 Schülerinnen und 5 Schülern. Es herrscht eine entspannte *Arbeitsatmosphäre* bei sehr heterogenen Lernvoraussetzungen.

Die *Lernbereitschaft* entspricht den Erwartungen an einen Leistungskurs, das *Leistungsvermögen* in der Texterschließung und Vertiefung ist insgesamt zufrieden stellend.

In *Problemlösungsphasen* treiben vor allem Sempronia, Cornelia, Marcus, Brutus und Gaius das Unterrichtsgeschehen voran. Diese Schüler sind auch in der Lage, auf einem hohen Abstraktionsniveau zu argumentieren. Die übrigen Schüler verhalten sich sehr abwartend, folgen aber konzentriert dem Unterricht. Daher sind die Schüler es gewohnt, auch direkt angesprochen zu werden. Die Hausaufgaben werden pflichtgemäß erfüllt.

Die *Kontinuität* des Unterrichts war in den letzten 14 Tagen durch die Klausuren auf den LK-Leisten (u.a. in der dieser Stunde unmittelbar vorausgehenden Doppelstunde), Krankheit mehrerer Schüler, durch eine Exkursion der Biologen (6 Schülerinnen) und

← Unterrichtsdauer, Anzahl der S; Lernatmosphäre

← Die Phasen der Veranschaulichung greifen diese Beobachtungen auf.

← Hinweis auf häuslichen Fleiß; wichtig, da HA Grundlage der Einstiegsphase sowie für ein angemessenes Ü-Tempo, da die Stunde 2 Schwerpunkte hat

die Gründung der Schüleraktiengesellschaft, an der aus diesem Kurs mehrere Schüler federführend beteiligt sind, etwas beeinträchtigt.

← Die Einstiegsphase berücksichtigt diese Besonderheiten

1.2 Lernvoraussetzungen

a) inhaltlich

Die Lerngruppe hat die § 1-2 übersetzt und so gedeutet:

- Die Philosophie fordert die Übereinstimmung von Wort und Tat *ut unus sit omnium actionum color*.
- Pflicht der *sapientia* und Zeichen ihrer Erfüllung ist die ständige Übereinstimmung mit sich selbst, die absolute Identität der Person *ut ipse ubique par sibi idemque sit* als ein „In-sich-Stimmig-sein“.

← knappe Darlegung der inhaltlichen Lernvoraussetzungen

b) methodisch

Grundsätzlich läuft der Unterricht in dem Vierschritt *Erschließen-Übersetzen-Vorbereitung der Interpretation-Interpretation ab*.

← s. Methodik

In der Regel *erschließen* die Schülerinnen und Schüler den Text zunächst *global* in der Regel im Murregespräch¹ nach der Ganzheitsmethode. Die Ergebnisse dienen dann als „Leitseil“ für die *Arbeitsübersetzung*, die, durch ein weiteres Murregespräch vorbereitet, im *Plenum* vorgestellt und besprochen wird.

← eingübte Verfahrensweisen und „Rituale“

Diese Phase wird dann mit einer zusammenhängenden Nachübersetzung abgeschlossen.

Das *auditive Verfahren* kennen die Schüler als Variante bei der Überprüfung von Nachübersetzungen. Die auditive Textdarbietung eines unbekanntes Textes ist neu.

← Neuartigkeit eines Verfahrens

Als Vorbereitung der *Textvertiefung* hat die Lerngruppe die Paraphrase kennen gelernt, auf deren Grundlage eine *lokale Öffnung* erfolgt, deren Funktion es ist, Leerstellen in der Schülervorstellung (sprachlich und inhaltlich) aufzudecken. Das Verfahren ist so eingeübt, dass die Schüler von sich aus diese Phase einleiten.

Diese Leerstellen dienen als Kristallisationskeim für die textinterne Vertiefung.

Die Schüler wissen, dass *Begriffsklärungen* etymologisch, über Synonyme und Antonyme sowie aus dem Kontext erfolgen.

Karikaturen wurden unter komparativ-kontrastiven Gesichtspunkten im Semester 12/1 eingesetzt.

← Mittel der Veranschaulichung

1.3 Einordnung der Stunde in den Unterrichtszusammenhang

In dieser Phase des Semesters wird an den Briefen 16, 20, 44 eine immer differenziertere Definition erarbeitet, was Seneca unter Philosophie versteht. Diese Phase mündet dann in die Konkretisierung dieser Philosophie als Anleitung für eine *vita beata*. Die Funktion dieser Stunde dient der Exemplifizierung und damit der – allerdings noch nicht völligen - Klärung des Kerngedankens des §2 (Identitätsbildung als Basis der *vita beata*.) Diese Klärung wird in den folgenden Textpassagen fortgeführt.

← Kohärenz der U-Einheit

← Schnittstelle zwischen Lern-voraussetzungen und Neuigkeitsgehalt der geplanten Stunde

1.4 Hinweise zum Verstehen des Briefes 20

Im Zentrum der ep. 20 steht die Identität der Person. Diese Identität bedeutet Gleichheit und Konstanz des Wollens und Nichtwollens. Unsicherheit der meisten Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen lässt jedoch die geforderte Homogenität vermissen.

← knappe Darlegung der Leitidee der U-Sequenz

Gefordert wird die konsequente Umsetzung eines auf Anstreben und Ablehnen bezogenen Lebensplanes. Eine solche Identität konkretisiert sich in äußerer Anspruchslosigkeit und damit im Zufriedensein mit sich selber. Eine so mit sich im Reinen befindliche Persönlichkeit gibt sich im Äußeren mit einem Minimum zufrieden und sieht den höchsten Wert in sich. Der *tenor* und *color* des Philosophen gründet sich auf einem Verhalten, das unerschütterlich ist in der Armut, aber unverführbar bleibt im

¹ Das Murregespräch ist der gedankliche Austausch unter zwei oder drei Schülern und dient einerseits dazu, den Schülern Zeit und Raum zu geben, Fragen und Impulse wirken zu lassen und andererseits Gedanken und Ideen zu entwickeln.

← notwendige Erläuterung

Reichtum, da er den richtigen Maßstab für die Bewertung der Güter und Übel besitzt. So bedeutet Identität der Persönlichkeit nicht immer identische Handlungen als nach außen Sichtbares, sondern eine vom Wissen um das Sittlich-Gute geprägte innere Haltung. Diese aber ist nicht für Außenstehende sichtbar, der Mensch ist auf sein eigenes Urteil über sich selber angewiesen.

1.5 Didaktische Begründung für die Auswahl des Briefes

Unter dem Gesichtspunkt der Maxime einer schülerbezogenen Didaktisierung wird anhand der ep. 20 das Leitziel der GO „Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung“² thematisiert. Der Brief 20 liefert für dieses Ziel Interpretationsansätze, indem deutlich wird, dass Selbstverwirklichung einen *Prozess der Verwirklichung von Sinnerfüllung* bedeutet.

Das sich selbst verwirklichende, seine Identität findende Ich ist das mit sich selbst übereinstimmende, konsistente Ich, das sich seiner selbst auch in wechselnden Situationen gewiss ist und dessen unabhängiger Vernunftgebrauch und seine Gesellschaftsfähigkeit die Voraussetzung bieten für eine individuelle und soziale Lebensbewältigung, da zum Menschen immer der Mitmensch gehört.

Rollentheoretisch ist daher Ich-Identität die geglückte Balance zwischen der persönlichen und sozialen Identität.

← das „quid ad discipulos“
← Themenbegründung mit Bezug auf Erlass „Arbeit in der GO“ und KC Sek II

← Bildungsgehalt, Gegenwarts- u. Zukunftsbedeutung für Schüler

Da es für diesen thematischen Schwerpunkt keine gedruckte Textausgabe gibt, habe ich den Schülern einen Reader erstellt. Zu jedem Brief erhalten die Schüler einen Steckbrief mit Angaben zur Grammatik und dem autorenbezogenen Lernwortschatz. Dieser Steckbrief mit den Angaben, die paragraphenweise angeordnet sind, ist Lektürebegleiter und dient der selbstständigen Stundenvorbereitung.

Um der Textkohärenz willen habe ich den Einwand und die Frage nach der Leistbarkeit des *ipse ubique par sibi idem* der Antwort Senecas im §3 zugeordnet.

← notwendige Angabe, da didaktisch begründeter Eingriff; Grundlage: wiss. Ausgabe
← Steckbrief: für die Stunde relevante Angabe (selbstständige Präparation der Stunde); Steckbrief im Materialanhang

1.6 Interpretatorische Beschreibung des §3

Die Selbstunterbrechung „*quis hoc prastabit*“ liefert Seneca die Möglichkeit, das Schwanken der Mehrheit vor Augen zu führen und so der Forderung der ständigen Übereinstimmung mit sich selbst Nachdruck zu verleihen. Klar, nur wenige sind dazu imstande, es ist schwierig (*difficile est*), aber es ist möglich, weil man auf dem Weg zu dieser Vervollkommnung nicht immer mit dem gleichen Tempo gehen muss. Der grundsätzlich eingeschlagene Weg (Wegmetapher) ist das Entscheidende. Die Hervorhebung des bewussten und reflektierten Wollens als erstem entscheidenden Schritt auf dem Weg zur Selbsterziehung greift hier die *bona voluntas* aus ep.16,1 auf und bereitet den Boden für das *idem velle et idem nolle* in §5.

Wie ist aber festzustellen, ob man auf dem richtigen Weg zu einer identischen Person ist? Man muss seinen eigenen Lebensstil auf Einheitlichkeit hin untersuchen *observa te*. Ein Trikolon mit Variatio der Antithesen verdeutlicht die den meisten Menschen fehlende *constantia* und mündet in die erneute Forderung nach einer einheitlichen Richtschnur *regula*³ für das ganze Leben.

Da aber die Fortschritte auf dem Weg der Vervollkommnung durch innere Festigkeit *animi firmitas* und Verringerung des Haben-Wollens *cupiditatum deminutione* (§1) ersichtlich sind, bedeutet Konstanz einen souveränen Umgang mit materiellen Dingen, aber auch Unbeeinflussbarkeit von der Masse (Rückgriff auf Ep.7 (Klausur): Dies ist *tenor* und *color* des philosophisch gelebten Lebens. Die Wertung der Verhaltensweisen der Menschen ohne diese Einheitlichkeit als *vitium* beschließt sentenzenhaft die Reihe der exempla.

← Sachanalyse des für die Stunde relevanten Textabschnittes

← Bezug zu Lernvoraussetzungen

← erneuter Bezug auf Vorunterricht (Klausur)

² s.: KC II Latein GO S.

³ Regula ist ursprünglich ein t.t. im Bauwesen und bezeichnet die Messlatte, das Richtholz zum Ziehen einer Mauer. In die Ethik übertragen, wird regula dann zum Maßstab der Lebensführung und schließlich zur christlichen Ordensregel (regula Sancti Benedicti).

1.7 Didaktische Analyse der Karikatur

Auf den ersten Blick scheint die Karikatur von Klaus Becher: Kleine Freiheit, Life Style, Fackelträger (1989) die Kritik Senecas an der fehlenden Einheitlichkeit des Lebens zu untermauern. Die lächerlich/tragische Gestalt versucht in der Abgeschiedenheit des Waldes als Tarzan sein Streben nach Unabhängigkeit/Stärke/Ursprünglichkeit auszuleben, wird aber durch die Accessoires als moderner, urban geprägter und dem *negotium* mit seinen Scheingütern verhafteter Mensch entlarvt. Durch diese offensichtliche Widersprüchlichkeit in der Lebensführung erscheint die Person im Sinne Senecas als nicht identisch.

← didaktische Analyse des Zusatzmaterials

Über einen ersten Analogieschluss heute soll die Karikatur im weiteren Unterrichtsverlauf dann zu einer Perspektivenerweiterung und dem Ziel der Schärfung des kritischen Potenzials führen, indem die ersten Aussagen nach Abschluss des Briefes dahin gehend thematisiert werden, ob eine Identität sich immer in identischen Handlungen äußern muss.

← Funktion des Vergleichs

← Ausblick

1.8 Schwerpunkt der Stunde und didaktische Reduktion

Der Schwerpunkt der Stunde wird auf der Erschließung und sachlichen Klärung der Hauptaussagen liegen. Die Untersuchung und Interpretation der formalen Gestaltung wie auch eine in die Tiefe gehende textexterne Interpretation kann in dieser Stunde nicht erfolgen, da der mindestens zu übersetzende Teil mit 57 Wörtern an der oberen Grenze des Leistbaren liegt; zwar scheinen die Sätze auf den ersten Blick überschaubar zu sein, dennoch liegt jedoch die Schwierigkeit in der Klärung der Wortbedeutungen der Schlüsselbegriffe wie z.B. *uno gradu-una via*; *regulam prendere*; *domi contrahere* ↔ *dilatate foris*; *animus vacillans* ↔ *animus tenorem habens*.

← 2 Schwerpunkte: Zeitmanagement im Geplanten Verlauf im Auge behalten → für 2. Schwerpunkt mind. 15 Min. einplanen

← Schwierigkeitsgrad (sprachlich/inhaltlich)

Höhepunkt der Stunde soll die (durch die weitere Lektüre dann zu differenzierende) Erkenntnis sein, dass die geforderte *regula* ein innerer Bewertungsmaßstab für das Handeln darstellt.

← Höhepunkt der Stunde

1.9 Methodische Vorüberlegungen

• *Hausaufgabe zur Stunde:*

1. Beherrschen Sie die für den §3 relevante Grammatik und den Wortschatz (Steckbriefe)!
2. Übersetzen Sie den § 2 schriftlich nach!
3. Seien Sie in der Lage, die §1 und 2 (ohne Stützung durch schriftliche Aufzeichnungen) flüssig zu übersetzen!

Die Aufgaben 2 und 3 dienen der Sicherung und der für das Gelingen der Stunde notwendigen Reorganisation des Vorwissens, die Aufgabe 3 soll das Übersetzungstempo erhöhen. Die Art der Hausaufgabenstellung ist bekannt.

Hausaufgabe zur Folgestunde:

1. Übersetzen Sie den §3 schriftlich! (Nachübersetzung und Vorübersetzung)
2. Beherrschen Sie den Autorenwortschatz zu § 3!
3. Interpretieren Sie schriftlich den Begriff *regula* im Kontext des §3!

Die Hausaufgabe zur Folgestunde dient der Sicherung und Schulung der Fähigkeiten in den Kompetenzbereichen Textarbeit und Sprache (Wortschatz)!

← Gliederung nicht nach Stunden-chronologie, sondern unter Bezug auf Sozialformen, Medienauswahl, Motivationsfunktion, Übersetzung, Interpretation, Sicherung
← HA: Formulierung wie den Schülern gestellt; didaktische Funktion der HA;

← s. Bild der Lerngruppe zum häuslichen Fleiß

• *Einstieg/Motivation*

Die Karikatur soll motivierend die Reorganisation des Vorwissens unterstützen und den Boden für den lebensweltlichen Bezug bereiten. Der Titel der Karikatur ist weggelassen, da er zu sehr zu Spekulationen führen würde. Dafür habe ich die Forderung nach personaler Identität in die Karikatur integriert. Sollte die Gefahr bestehen, dass die Karikatur den Schwerpunkt der Stunde verschiebt, werde ich eingreifen und auf ein späteres Wiederaufgreifen verweisen. Die Karikatur wird per OHP präsentiert. Ein AB für die Schüler bietet sich aus drucktechnischen Gründen nicht an. Die Karikatur spricht so für sich selbst, dass ich diese als stummen Impuls

← Doppelfunktion des Einstiegs

← Didaktisch-methodische Entscheidung

← Antizipation und Hinweis auf Reaktion

- präsentiere.
- **Textdarbietung und Erschließung**
Der §3 wird in 3 Teilen erschlossen: Teil 1 von *quis praestabit –una via* satzweise, wobei die einleitende Frage auditiv dargeboten wird. t. Die auditive Methode dient einerseits der Konzentration- und Aufmerksamkeitssicherung, andererseits unterstricht es auch den Dialogcharakter des Briefes. Der auditive Zugang eines neuen Textanschnittes ist zwar für die Schüler neu, bietet sich aber durch die Textstruktur an und wird durch die Hausaufgabe präpariert. Daher erwarte ich sprachlich keine Schwierigkeiten.
Teil 2 von *observate* bis *exaequa* wird ganzheitlich erschlossen. Der fakultativ (bei unerwartet zügigem Stundenverlauf) noch zu erschließende Schlusssatz (Teil 3) als Bilanzierung der bisherigen Gedanken wird wiederum als Einheit erschlossen.
Öffnung und Vertiefung
Der Einstieg erfolgt über die Wiedergabe des Gedankengangs mit eigenen Worten. Weisen die Schüler nicht spontan auf Leerstellen hin (lokale Öffnung) , fordere ich sie auf. Impuls: „Nennen Sie Stellen, an denen Klärungsbedarf besteht“! Ich erwarte vor allem Leerstellen im Bereich der Semantik und der Bedeutungsdimensionierung (*regula*).
Zur Klärung der zentralen Wortbegriffe steht das Lexikon zur Verfügung, die Etymologie des Wortes *regula* werde ich durch ein Modell der „Maurermesslatte“ veranschaulichen. Sollte die Bedeutung von *regula* nicht als Leerstelle genannt werden, werde ich durch das Modell die semantische Problematisierung initiieren.
 - **Sicherung**
Die Sicherung erfolgt über eine Nachübersetzung, das Verständnis wird durch eine Abschlussbilanzierung „*Erläutern Sie aus Senecas Sicht Schwierigkeit und Lösungsvorschlag der Identitätsbildung!*“ überprüft. Hier kann bei einem Zeitpolster erneut auf die Karikatur verwiesen werden.
 - **Tafelanschrieb**
Der Tafelanschrieb (evtl. fehlende Vokabeln, Verdeutlichung syntaktischer Strukturen, Gegenüberstellung der Schlüsselbegriffe) hat eine den Lösungsprozess stützende Funktion und wird von den Schülern eigenverantwortlich mitgeschrieben.
 - **Sozialform**
 - Die Erschließung erfolgt in Einzel-/Partnerarbeit, in den übrigen Phasen dominiert das SLG, wobei stets ein kurzes Murmelgespräch der Plenumsarbeit vorgeschaltet ist.
 - **Alternativen**
Das Lied „Lebenslauf“ von Ulrik Remy (Ulrik remy, Nur ein Lied, remymusic, m 70081 stereo, 1978) thematisiert ebenfalls die in diesem Text angesprochene *diversitas*, bietet jedoch auch darüber hinaus eine Fülle von Diskussionsansätzen, so dass ein unter der Zielsetzung dieser Stunde vorgenommener Abbruch des Gespräches die Schüler enttäuschen könnte. Daher wird das Lied zur Gesamtinterpretation heran gezogen.

← Bezug auf Lernvoraussetzungen
← Begründung der Methode

← didaktische Reserve

← lokale Öffnung
← konkreter Impuls

← Konkretisierung der erwarteten Leerstellen

← Antizipation und mögliche didaktisch-methodische Alternative

← s. Lernvoraussetzungen

2. Lernziele

Stundenlernziel/Stundenkern

Die Schüler sollen formulieren, dass die geforderte *regula* einen inneren Bewertungsmaßstab für das Handeln darstellt.

← Stundenziel: korrespondiert mit dem Höhepunkt der Stunde

Teillernziele

Die Schüler können im Kompetenzbereich Textarbeit

1. die Kernaussage der Karikatur erfassen und in Beziehung zur Forderung nach der Identität der Person setzen (I/II);
2. den Abschnitt *Quis hoc praestabit – vitam tuam exaequa* (§3) erschließen und übersetzen (III);
3. den übersetzten Abschnitt paraphrasieren (II);
4. als Kerngedanken

← Nennung des Kompetenzbereiches, dem die LZ zugeordnet sind
← LZ mit Operationalisierung und Taxonomie

- a. die Prozesshaftigkeit der Identitätsfindung und
 - b. die in der Wechselhaftigkeit und Komplexität der Lebensumstände sowie den Verlockungen der *cupiditates/fortuna* begründete Schwierigkeit dieser Identitätsfindung herausarbeiten (III);
 - c. die Forderung der Lebensausrichtung nach einer *regula* dahingehend deuten, dass eine Konstanz im Verhalten einer souveränen Person gefordert wird (III);
 - d. diese *regula* als innere sittliche Messlatte für alle Handlungen deuten (III).
5. (bei unerwartet zügigem Unterrichtsverlauf:) den Satzsatz übersetzen und die Begriffe *diversitas animi* bzw. *tenor* klären (II/III)

3. Geplanter Verlauf

Phase/Lehreraktivität	Schüleraktivität/Bemerkungen
Karikatur/Reorganisation des Vorwissens	
stumme Impuls	OHP/ /SLG EA: Ziel und Zeichen von sapientia ist die Identität der Person, d.h. eine Übereinstimmung von Denken und Handeln → <i>unus actionum color</i> . Der Tarzan spielende Mann scheint dem negotium entfliehen zu wollen und widerspricht anscheinend dem geforderten <i>unus actionum color</i> .
LZ 1	
Problematisierung 1 und Aufbau einer Erwartungshaltung: Die Schwierigkeit	
Quis hoc praestabit? Äußern Sie begründete Vermutungen, wie Seneca antworten wird! LH: Zitiert weiter: pauci, aliqui tamen. Est enim difficile hoc: Was ist daran so schwierig?	Auditiver Impuls/SLG EA: gedachter Einwurf: Frage nach der Erfüllbarkeit dieses Anspruches; Nicht viele, da die Masse nicht Philosophie betreibt, daher auch diese Forderung nicht erfüllen kann. Möglich: kein Wissen um richtige Werte ES: S äußern sich nicht.
Relativierung: Wegmetapher Überleitung: Das macht aber wenig Mut, wenn das Erreichen der Identität so schwierig ist. Übersetzen Sie den nächsten Teilsatz! Was will Seneca aussagen? Sicherung: L bündelt und spitzt zu	Textausgabe/SLG EA: Übersetzung/ Relativierung des difficile: gefordert wird nicht eine stetige, gleichmäßige Vervollkommnung, sondern zunächst einmal die grundsätzliche Erkenntnis, sich der Philosophie zu widmen und sein Leben nach ihr auszurichten. → Verweis auf bekannte Wegmetapher
Neuerschließung observa – exaequa	
L: Erschließen Sie den Inhalt! L: Nennen Sie Globalsinn und tragen Sie dann Einzelheiten mosaikartig zusammen! Übersetzen Sie! Sicherungsübersetzung des gesamten Abschnittes	Stillarbeit/PA; Lexikon; 7 Min; dann SV/SLG/SSG EA: Aufforderung zur Selbstprüfung, ob man auf der <i>via recta</i> ist; Beispiele widersprüchlichen Verhaltens; Forderung, sein Leben nach einer „Regel“ auszurichten. (mittlerer bis schwächerer) S übersetzt nach
LZ 2	

← Kennzeichnung der Unterrichtsphase
← Impuls, Auftrag, Medium, Sozialform
← erwartete Antworten, die das Erreichen des Lernziels dokumentieren

← Kennzeichnung eines erreichten LZ

← erwartete Schwierigkeit zugeordnete Lehrerhilfe

← Phasenabschluss

← Sicherungsübersetzung zur Dokumentation des erreichten LZ

Sicherung und Einstieg in Vertiefung	
L: Geben Sie Gedankengang mit eigenen Worten wieder!	SV Paraphrase
LZ 3	
mögliches Stundenende: HA: <ol style="list-style-type: none"> 1. Übersetzen Sie den §3 schriftlich! (Nachübersetzung und Vorübersetzung) 2. Beherrschen Sie den Autorenwortschatz zu § 3! 3. Formulieren Sie schriftlich Leerstellen! 	
Problematisierung 2 und Lösung	
Nennen Sie Stellen, an denen Klärungsbedarf besteht!“ L: Hinweis auf Möglichkeiten der Wortklärung! Wie gehen Sie vor?	SLG/SSG/Modell einer regula/TA EA:regula EA:Begriffsklärung grundsätzlich: Etymologisch, über Synonyme/Antonyme, Kontext <i>Regula</i> ist eine innere Messlatte, an der die Handlungen gemessen werden: was ich mache, muss zu mir passen und auch von mir gewollt sein. Diese Messlatte bedeutet aber nicht, dass ich mir einen Lebensplan mache und an diesem stur festhalte, sondern regula ist das Wissen um die wahren Werte und das, was für mich richtig ist: in diesem Sinne ein Lebensprinzip.
Zusammenfassung und Sicherung:	SV/Karikatur
Erläutern Sie aus Senecas Sicht Schwierigkeit und Lösungsvorschlag der Identitätsbildung!	EA: Schwierigkeit: Abhängigkeit von Scheingütern/Masse Lösung: Identität, erreichbar durch regula.
LZ 4	

← mögliches Stundenende

← alternative Hausaufgabe

← Stundenabschluss mit Bilanzierung

4. Anlagen

4.1 Geplantes Tafelbild

Vokabeln	<p>vita</p> <p>ex-aequa</p> <p>regula</p> <p>→ Konstanz, Einheitlichkeit Wissen um wahre Werte</p>	Grammatik
----------	--	-----------

4.2 Literatur

L. Annaeus Seneca, Ad Lucilium epistulae morales; hrsg. von M. Rosenbach; Darmstadt 1980

Reinhart, G/Schirok, E (1988). Senecas Epistulae Morales; Bamberg

Maurach, G (1970). Der Bau von Senecas Epistulae Morales; Heidelberg, S.85ff
Geyer, C-F. (1988). Einführung in die Philosophie der Antike; Darmstadt; S. 95-107

4.2 Sitzplan

4.3 Text mit eigener Übersetzung, Karikatur



§3

«Quis hoc praestabit? » Pauci, aliqui tamen. Est enim difficile; nec hoc dico, sapientem uno semper iturum gradu, sed una via. Observa te itaque, numquid vestis tua domusque dissentiant, numquid in te liberalis sis, in tuos sordidus, numquid cenes frugaliter, aedifices luxuriose. Unam semel ad quam vivas regulam prende et ad hanc omnem vitam tuam exaequa. (Quidam se domi contrahunt, dilatant foris et extendunt: vitium est haec diversitas et signum vacillantis animi ac nondum habentis tenorem suum.)

Mögliche Übersetzung

“Wer wird das leisten?” Wenige, manche dennoch. Es ist nämlich schwierig; und ich sage nicht dies, dass der weise immer mit einem Schritt/in einem Tempo gehen wird, sondern auf einem Weg. Beobachte dich deshalb, ob etwa deine Kleidung und dein Haus(halt) im Widerspruch zu einander stehen, ob du etwa dir gegenüber großzügig, deinen Familienangehörigen gegenüber geizig/knauserig bist, ob du sparsam isst, üppig baust; eine einzige Regel, nach der du lebst,

ergreife ein für alle Mal, und nach dieser richte dein ganzes Leben aus.
 (Manche schränken sich zu Hause ein, draußen/in der Öffentlichkeit machen sie sich breit/blasen sich auf und entfalten sich: ein Fehler ist diese Widersprüchlichkeit und ein Zeichen einer Seele, die schwankt und noch nicht ihre Eigenart hat.)

